

Sicht“. So wird die Bedeutung der kommunistischen Abgeordneten stark übertrieben. Die deutschen Vertreter sind natürlich Chauvinisten; wenn die polnischen Abgeordneten auch nationalistisch auftreten, so ist das „eine gerechte Vergeltung für Jahrhunderte nationaler Unterdrückung“. Eine Auseinandersetzung damit lohnt sich nicht. Die „faktischen“ Angaben über wirtschaftliche und soziale Erscheinungen sowie über den Gang der Ereignisse sind gut belegt nach den gedruckten Sejmberichten, Pressenachrichten, der Literatur (Zusammenstellung S. 406—411), Berichten der ehemaligen Abgeordneten, soweit noch am Leben, S. 356—405. Auf den Seiten 314 f., 318 f., 322 f. werden die Parteizugehörigkeit und die Namen der Abgeordneten der ersten drei Sejme angegeben, S. 326 die Namen derer des Vierten Sejms, alle derselben politischen Organisation angehörig. Auf den Seiten 329—355 finden sich, alphabetisch geordnet, Kurzbiographien der einzelnen Abgeordneten; viele kamen in Gefängnissen und Konzentrationslagern um. Illustriert wird das Buch durch Abbildungen von Wahlaufrufen, Wählerlisten, Parteimitgliedskarten und Fotos von Demonstrationen.

Braunschweig

Walther Maas (†)

Franciszek Hawranek: Niemiecka socjaldemokracja w prowincji górnośląskiej w latach 1929—1933. [Die deutsche Sozialdemokratie in der Provinz Oberschlesien 1929—1933.] (Instytut Śląski w Opolu.) Zakład Narodowy im. Ossolińskich. Wyd. PAN. Breslau, Warschau, Krakau, Danzig 1971. 301 S.

Seit dem Kulturkampf war Oberschlesien eine Hochburg der Zentrumsparterie, die ihre Vormachtstellung dort auch in der Weimarer Republik bis zu den letzten freien Reichstagswahlen am 6. November 1932 behauptete. Damals konnte sie 35,9 v. H. aller Stimmen auf sich vereinigen, während sich die SPD mit 9,1 v. H. hinter der NSDAP (26,8) und der KPD (16,8) mit dem vierten Platz begnügen mußte. Schon bei den Wahlen zum Provinziallandtag drei Jahre zuvor errangen die Sozialdemokraten von den insgesamt 55 Mandaten mit sieben lediglich den achten Teil, das Zentrum dagegen kam auf 24 (S. 221). Diese Zahlen widerlegen die Behauptung des Vfs., daß sich in Oberschlesien „das Zentrum und die SPD“ „die politische Macht ... teilten“ (S. 280). Den Sozialdemokraten wird in diesem Buch also ein ungerechtfertigt hoher Einfluß beigemessen.

Aus dieser Fehleinschätzung resultiert dann auch die massive Kritik an der SPD, der u. a. vorgeworfen wird, sie habe es nicht verstanden, „das Vertrauen des Großteils des oberschlesischen Proletariats zu gewinnen“. Sie sei ferner der KPD „feindlich“ gesonnen gewesen und habe sie „auf eine Ebene mit den Nationalsozialisten gestellt“. Die Gefahr des Faschismus habe sie „verhältnismäßig spät“ erkannt (S. 281). Dieser oder jener Vorwurf ist nicht neu, doch wird er hier mit einer ideologisch bedingten Einseitigkeit vorgetragen. Trotz dieses Einwandes ist das Buch mit seinen 37 Tabellen als Materialsammlung brauchbar.

Zornheim bei Mainz

Helmut Neubach

Władysław Misiak: Działalność kulturalna na Dolnym Śląsku w latach 1945—1949. [Kulturarbeit in Niederschlesien in den Jahren 1945—1949.] (Monografia Śląskie Ossolineum, Bd XXV.) Zakład Narodowy im. Ossolińskich, Wyd. Breslau, Warschau, Krakau, Danzig 1973. 236 S., engl. Zufass.

Die Arbeit bietet eine ausführliche Darstellung der Anfänge des polnischen Kulturlebens in Niederschlesien in den ersten Nachkriegsjahren. Der Vf. begründet die zeitliche Begrenzung seiner Untersuchung damit, daß es bei dem behandelten Zeitraum um eine geschlossene Periode des Aufbaues gehe und das